

Eiertätsch 2012

Liebi Lüt das esch es weder gsi,
s'Eierläse esch scho bald verbii!
Doch bevor ehr tüend en Omelette bstelle,
wämmer oich no es paar Värslü verzelle.
Es paar zum Schmunzle, es paar, wo tüend riibe,
mer wänd aber niimmerem d'Schweisserle uf d'Stirne triibe.
Es esch doch schön, wenn über gwössni Sache,
eifach chasch härzhaft dröber lache.
Wersch au Du met emene Värslü beschänkt,
zeigt das doch nume, dass mer a Di dänkt.

Wenn im Winter ned an Ranze früüre hesch welle,
muesch frühzittig bim Förster es paar Ster Brännholz bstelle.
De Kosmas und de Hanspeter lade im Wald de Wage voll Bueche
ond fönd erst dehei afo die bstellte Fichte sueche.
Dass mer da Holz au im richtige Eigetümer chönt bringe,
met dem Gedanke tüend sie ned lang ringe.
Statt das Holz bim Bündel Toni vor d'Hötte z'rühre,
tüents da Falschholz lieber weder in Wald zrogg führe.

Bim schlägle gförchtet, vo de Fraue verehrt,
bim Suffe de Bescht, sin Körper begehrt.
Politisch weiss er au guet Bscheid,
bi sim Aablick packt anderi de puuri Neid.
Well er esch de geilscht ond au so zwäg,
bechont er jetzt au de Theiler-Wäg.

Öbrigens: Tradition verpflichtet, es muess au da Johr sii,
mer näme de Theiler in Eiertätsch dri.

För es Mikrofon aazschliesse muesch ned de Venhoda rüefe,
das cha jo au de Riner Alex überprüefe.
„1, 2, 1, 2 Verdammsi, das funktioniert“
no uf e Ständer stelle ond scho eschs installiert.
Doch grad wo de Pfarrer will sis Spröchlü verzelle,
het das blöde Ding eifach nömm welle.
Well de Alex het vergässe d'Batterie z'teschte,
get de Pfarrer d'Predigt jetzt „Unplugged“ zom beschte.

Öbrigens: Im Lauber Ruedi sin Paukeständer esch au no
verschwonde,
aber zom Glöck händs no en alti, vergammetti Harasse gfonde.

„De Schnee süesselet“ seit de vo Muotathal,
„im Winter gets viel Schnee, es esch abnormal“.
Au d'Sonne duet sech nor sälte hender de Wolke inischte,
das jagt au de Turnverein in Schaare uf d'Pischte.
Merci Gögi, Adelbode esch jo scho rächt,
aber bi so vell Näbel, do werds eim jo schlächt.

Öbrigens: No schlimmer, es goht mer fascht nom usem Grind,
esch wenn d'St. Moritzer Abfahrt bi stahlblauem Himmel stattfind.

Wenn de Klein die grünen Mulde ad Broggewoog duet führe,
chasch de Chäller entrümple ond s'Altise ine rühre.
Jede Pensionär duet früh de Wecker stelle,
well jede het de erscht si welle.
Doch för die Räntner eschs es Buech mit 7 Siegle,
wie mer de blöd Container nor duet entriegle.
Zom Glöck chont grad de Gmeindarbeiter om de Egge,
bevor sie die Tör met de iisestange düent zerlegge.

Öbrigens: En Nochbar meint: „Da esch ned de Döbeli Andi,
ich glaub da esch en Rumäne-Bandi.“

Chont uf em WC kei Wasser meh nachem Schisse,
hets weder mol d'Wasserleitig verjagt ond si müend s'Binz ufrisse.
Het de öpper de Neptun verärgeret mit sim Heilige Buech
ond uf dem schöne Strössli lit jetzt en dunkle Fluech?
Doch plötzlich esch alles weder guet, de Fluech esch überwonde,
d'Näf Magrit het do en gschickti Löösig gfonde.
Sie dänkt: „Damit de Roscht nöm länger a dene Röhrlü duet naage,
lohn ich als Wasserpatron en Steibock in Baum ie saage.“

Damit sich d'Natur im Wald cha entfalte,
mueh mer zwöschdore es Bäumlü wäg spalte.
D'Natureschützer dänke, obwohl si ned sind vom Fach,
eso es Bäumlü fälle esch doch kei Sach.
Es Seil om d'Krone ond drü mol drom ome tanze,
echli dra zieh ond denn lit de Baum au scho am Ranze.
Nach ere Stund lit er de äntli am Bode, ond allne knurret de Maage.
Do frogt eine: „Gohts ächt schnäller, wenn mer nächst mol de Stamm
iisaage?“

Sit 2 Johr gseht mer vor em Schwane immer es paar Affe,
doch die wohne ned dort, die send nor am paffe.
Damit die Äsche ned z'fescht stinkt am nächste Morge,
duet s'Gertrud die Stummel im WC-Chöbel entsorge.
Doch well ei Zigarette no glüeht esch es ned lang gange
ond s'Papier im Chöbel het Flamme gfangen.
Schön hets brännt, uf meh hämmer loscht,
wartet no chli, s'richtige Fүү chont de im August.

De letscht Früehlig esch klimatisch en Traum,
doch leider gilt das ned för oise Linde-Baum.
Damit die arm Linde ned no schnäller verreckt,
het de Mösch Sepp grad de Schluuch in Rasespränger gsteckt.
Doch das wärtvolle Nass esch ned id Wurzle dri,
sondern de Hügel drab am Hydrant verbii.
De Bach d'Dorfstross ab duet gwössli Lüt derart irriiere,
dass si grad d'Gmeind wägeme Leitigsbruch düend alarmiere.

Öbrigens: Ois Eiertätsch-Dichter wird s'Dichte dröber langsam
z'dumm,
drom hauet doch äntli emol die Linde um.

De Fricker Pibben duet ame Samschtig zom 30gste iilaade,
er macht es Fäscht met Bier, Salat ond ganz vell grillaaade.
Am Sonntag Mittag dänkt de Riner Michi, well er am Mändig sini
Arbeit weder muess mache,
goht er jetz hei, no es paar Stöndli go bache.
Gnau am 7ni wacht er uf, fühlt sech wie en Held,
debi het er ned emol de Wecker gstellt.
D'Sonne schiint, d'Chinder spiele, es esch alles klar,
er esch sich sicher, de Mändig wird wunderbar.
Domm esch es eifach, wenn im Gschäft vor de Stämpeluhr besch
ond erscht denne merksch, dass immer no Sonntag Obe esch.

Nachem 53'er-Träff händ si sich bim Chilefäscht zom
Schlumberbier troffe,
doch dummerwiis het de Zapfhahne nömme offe.
Es git nor no Wy, doch da duet ihne stinke
well jede weiss, Bier esch da wo si wänd trinke.
So Sache sind doch truurig ond ned zom lache,
drom wänd si sech scho uf e Heiwäg mache.
Doch plötzlich het no eine usegfonde,
Bier gets meischtens no bis Riner's onde.
Die mache ihne denn au das Gschänk
ond so chömets glich no zo ihrem geliebte Hopfegetränk.

Apropos Bier: Duet di s'Suffe fascht in Ruin ie triibe,
gang as Schiibespränge, dört bechonsch en Gratis-Schiibe.

Das weiss de Kurt ond au de Peter,
de noi Gmeindamman esch Geometer.
Er esch schön, er esch guet, er esch en schlaue Maa,
störzt sich voll id Arbeit, goht richtig dra.
Doch wenn's drom goht, wie mer s'Dorf gschiid vermisst,
warte alli bes er ufstoht ond sich verpisst.
Wäg sim Job dörf er bi dene Gschäft nämmli ned debattiere,
dört chan er nor vor em Zimmer hocke ond as Tapettli stiere.

D'SBB-Cheffe send am studiere,
wie mer i noii Infrastruktur duet investiere.
Bi noie Zög bruuchts au noii Weiche, Gleis und Signal,
zahle sells doch de Pändler, esch doch egal.
Doch wo händs met em Altiise ond viele Schrott ane welle?
Keis Problem, chönd alles bim Zundel Franz vor d'Hötte stelle.

All überlegge sich wie mer künftig chan Energie spaare,
wenn's afönd d AKW's obenabe faahre.
Doch au wenn s'erschte AKW abstellt,
esch im Lauber Ruedi sini Hötte immer erhellt.
Well s'AEW bim Nochbar-Neubau duet schlampe,
het er 24 Stund Duurliecht vo de Strosselampe.

Jede sunnig Samschtig, es esch en Gruus,
chöme d'Hobbygärtner zo allne Löcher uus.
Au de Stierli Ärscht het s'Rasemeihe ned vergässe,
doch bevor er afoht, duet er no gmüetlich z'Mittag ässe.
Wo er zum Huus us chont dänkt er: „Esch de Wy jetzt eso iigfahre?
Do stoht doch es Velo ond wo esch min Chaare?“
Tatsächlich händ sich es paar jungi de BMW för es usfährtti borget
ond im solothurnische grad för en Totalschaade gsorget.

De Schwane macht zue, es loht sich nömm vermiede,
de Dr. Rööfli macht Schluss, die huere Priide.
All Verein froge sich wo si an selle nachem musiziere oder em TV,
z'ässe gets künftig dänk au nüt aaständigs meh nach de GV.
Doch zom Glöck het ois de Schlienger Georg brichtet,
sini Bäsebeiz esch jetzt fertig iigrichtet.
Dass er scho am 5i cha aafange zapfe ond de Zopf uf bache,
schafft er bald uf em Bauamt Frick, dört muess er sicher nie überstunde
mache.

Öbrigens: Wenn im Winter doch mol muesch go de Schnee ome fuege,
legsch eifach de Schlössel, mer chönd scho zo ois sälber luege.

Änds Juni gsesch fascht e Milliarde Lüt bim Turri hende,
esch jo klar, höt duet sis grosse Sommernachtsfäscht stattfinde.
Ässe, Muusig, Spieli und Animatione,
das Fäscht sell sech för d'Bsuecher lohne.
Au de Kiembo esch debi, do macht er mit,
will bim Dartpfiilwürfe esch er bsonders fit.
Guet het ers gmacht, id Ränge esch er cho,
ond het deför en Coiffeur-Guetschiin becho.
Doch de Priis esch för ehn ned gross vo notze,
damit chan er höchstens sini Glatze lo potze.

Öbrigens: De Sieg esch natürlich an Winter Dani gange,
ned well er guet preicht, sondern well er cha före lange.

**Liebi Bsuecherinne ond Bsuecher, gross ond chli,
de Eiertätsch esch jetzt verbii.
Es gäbt zwar no vell, wo mer muesst dröber brichte,
vo Leerläuf, Schnitzer, vo komische Gschichte.
Hämmer euch halt glich erwähne müesse,
de lönd ois da ned met böse Blicke büesse.
Sondern nämend's luschtig ond ned so stier,
ond trinked do no eis, zwoi Bier!
Mer send jetzt still, säged nor no danke,
dass er de Eiertätsch chaufed- für nor zwöi Franke!**